

Benz. 908  
2 We



Luc. 14, v. 18. Sie fingen alle nach einander an sich zu entschuldigen.

Die Sünde der Entschuldigung hat ihren Ursprung aus dem Paradiese; denn sobald die Unschuld von dem Menschen gewichen war, nahmen die Entschuldigungen in ihm ihre Wohnung, und sobald Adam und Eva durch die Sünde von Gott gewichen, rathschlageten sie, wie sie ihre Leiber mit Feigenblättern, und ihre Sünde mit Entschuldigungen bedecken möchten: und also ist die Sünde der Entschuldigung eine der ersten, die sich nach dem Fall gezeiget; und eine der letzten, so durch die Kraft Christi überwunden wird.

Der Grund, woraus sie entstehet, ist die verderbte Eigenliebe, welche machet, daß der Mensch nicht so arg angesehen seyn will, als er ist: daher entschuldiget er das Böse, oder nennet es gut, nur damit er nicht selbst für böse gehalten werde.

Diese Sünde ist eine von den schweresten Hindernissen im Christenthume. Je mehr eine Seele mit falschen Entschuldigungen sich zu schmücken suchet, je schwerer ist es, sie los zu machen. Denn jemehr sich der Mensch entschuldiget, destomehr verstärket er die Bande der Finsterniß, darin er gefangen liegt: und die begangene Sünde wird zwiefach, die vor der Entschuldigung nur einfach war.

Thue also, du armer Mensch, der du dich so entschuldigest, um deines Heils willen, so viel Liebe an deiner eigenen Seele, und suche nicht länger die Bosheit deines Herzens zu entschuldigen; sondern bekenne dem Herrn deine Sünde, und thue wahre und rechtschaffene Früchte der Buße, damit deiner armen Seele gerathen werde in Zeit und Ewigkeit. Zu dem Ende laß dir denn auch diese kurzen Beantwortungen der vor-

nehmsten Einwürfe wider das rechtschaffene Christenthum, zu fleißiger Lesung und unpartheyischer Prüfung vor Gott anbefohlen seyn; so wirst du sehen, daß es wahr sey, daß man, aller Entschuldigungen ohngeachtet, doch Allem absagen müsse, wenn man wolle Christi Jünger seyn. Sie pflegen zu sagen:

1. Es ist nicht möglich, man kann nicht so heilig leben.

Antwort. Uns, aus unsern eigenen natürlichen Kräften, ist es wohl nicht möglich, nach dem heiligen Willen Gottes zu leben, aber durch die Kraft und Gnade Gottes ist es wohl möglich. (2 Cor. 3, 5. Jer. 13, 23.) Paulo und andern Gläubigen war es ja möglich, denn sie vermochten alles, nämlich durch Christum: (Phil. 4, 13.) Ist es nun Andern durch die Kraft Christi möglich, warum nicht auch dir? Bitte Christum um seine Kraft und Gnade, so wird dir's wohl möglich, ja ganz leicht werden.

2. Ich bin ein einfältiger Mensch und habe nicht studirt.

Antwort. Bei einfältiger Redlichkeit des Herzens und Willens bleibe, so du sie hast, (2 Cor. 1, 12.) aber nicht bei Dummheit und Blindheit im Guten, (1 Cor. 14, 20.) Es ist zu fürchten, daß du die Ordnung Gottes umkehrest, und einfältig bist aufs Gute; aber klug genug aufs Böse. (Röm. 16, 19.) Ob du gleich nicht studirt hast, so mußt du doch suchen deine Seele zu erretten. Darum siehe nur zu, daß du zum Himmelreich mögest gelehrt werden, und bitte Gott um die wahre Weisheit, so wird sie dir gegeben werden. (Jac. 1, 5.) Forche auch fleißig in Gottes Wort, welches die Einfältigen weise machet. (Psalm 119, 130.)

3. Ich bin nun alt und in der Jugend versäumet.

Antwort. Es ist nicht gut, daß du die vergangene Zeit des Lebens so zugebracht hast, (1 Petr. 4, 3.) das wird dich aber vor Gott nicht entschuldigen

Danke Gott, daß du nicht schon längst in deinen Sünden hingerafft bist und daß er dir noch jetzt Frist zur Besserung giebt. Darum wende dich zu Gott; denn Gott will nicht den Tod des Sünders, er mag alt oder jung seyn, sondern daß er sich bekehre und lebe. (Hesek. 33, 11.) Es ist besser alt bekehrt, als alt verdammt.

4. Dafür lasse ich die Prediger sorgen.

Antwort. Das ist eine kahle Entschuldigung. Was meinst du, wenn dich der Herr zur Rechenschaft fordern wird, wirst du auch damit auskommen, wenn du sagest: Ich habe die Prediger dafür sorgen lassen? Du armer Mensch, du willst ja so wohl selig werden, als die Prediger; so mußt du auch wissen, wie du sollst selig werden. Ein Prediger soll freilich noch mehr wissen, als du, wenn er dich lehren soll; deswegen aber hast du doch keine Freiheit in Unwissenheit und Bosheit dahin zu leben. Es ist nur ein Weg zum Himmel, der heißt Buße und Glaube. (Marc. 1, 15.) Wer nun will zu Gott kommen, der muß den Weg gehen, er mag seyn gelehrt oder ungelehrt, hoch oder niedrig, reich oder arm, jung oder alt. (Matth. 7, 14. Luc. 24, 47.)

5. Ich weiß wohl viel, aber ich kanns nicht hervorbringen.

Antwort. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus einem guten Herzen; und wessen das Herz voll ist, davon gehet der Mund über. (Luc. 6, 45.) Kannst du doch von unnützen Dingen genug plaudern. Hättest du einen guten Schatz in deinem Herzen, so würdest du auch gern und fleißig davon reden, oder wenn solches nicht allezeit geschehen könne, es doch mit der That beweisen.

6. Das Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen nicht.

Antwort. So fehlt dir das Beste; denn ein leeres und träges Wollen wird dich nicht selig machen. Paulus, der diese Worte gesprochen, hatte zwar nach

dem Fleisch (d. i. nach seinen eigenen Kräften) das Vollbringen nicht: aber nach dem Geist und durch die Gnade Gottes wollte und that er alles Gute. (Phil. 4, 13. 1 Theff. 2, 10.) Hast du nun ein redliches und ernstliches Wollen, so bitte und flehe nur herzlich zu Gott, er wird dir auch das Vollbringen geben. (2 Cor. 3, 5. Phil. 2, 13.)

7. Ich bin schon ein guter Christ, und darf nicht erst einer werden.

Antwort. Du heißest zwar ein Christ, aber prüfe dich, ob du es auch in der That bist? Es sind nicht alle wahre Christen, die Christen heißen; denn ein Christ muß das, was er mit dem Munde bekennet, auch in der That beweisen, und das thun die Allerm wenigsten. Du sprichst wie jener heuchlerische Bischof zu Laodicea: Ich bin reich und habe gar satt (oder: bin ein guter Christ): aber du weißest nicht, daß du bist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß. (Offenb. 3, 17.) Nicht der Name, sondern die That beweiset einen wahren Christen. Darum siehe wohl zu, daß du bei deinem Christennamen nicht lebest wie ein Heide, ja noch wohl ärger; sondern bitte Gott um den heiligen Geist, und laß dich von demselben leiten und regieren, damit du auch so lebest und wandelst, wie's Christen gebühret.

8. Ich bin ein ehrlicher Mensch; ich bin kein Hurer, kein Ehebrecher, kein Dieb, kein Mörder, kein Flucher, kein Säufer.

Antwort. Das sind die Sünden noch lange nicht alle, die uns vom Himmelreich ausschließen. (Siehe Gal. 5, 19 — 21. und 1 Cor. 6, 9. 10.) Wie stehts nun um die andern, als Lügen, Betrügen, Ungerechtigkeit, Geiz, Hochmuth, Zorn, Haß, Feindschaft? u. s. w. Und gesetzt auch, daß du von groben Lastern frei wärest, die auch ein Heide oft aus Furcht der Schande meidet, so wirst du doch verloren gehen, wenn nicht dein Herz und ganzer Sinn durch wahre Buße und Glauben verändert und erneuert werden; „denn in

Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.“ (Gal. 6, 15.) Ach, gedenke doch an die Worte deines Heilandes. (Luc. 16, 15.) Ihr seyd's, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber Gott kennet eure Herzen, (er kennet auch das deinige), darum befehle dich rechtschaffen zu Gott, und also reinige zuerst das Inwendige, so wird das Auswendige auch rein. (Matth. 23, 25 — 28.) Gott sieht nicht den äußerlichen Schein, sondern das Herz an.

9. Bin ich doch im rechten Glauben geboren und erzogen.

Antwort. Das beweiset noch lange keinen Glauben, wenn Einer gleich ein Lutheraner oder Reformirter u. s. w. heißt. Denn obgleich unter denselben Gott noch die Seinigen hat, so gehen doch Viele, wegen beharrlicher Unbußfertigkeit und Unglauben verloren. Was hilft dir's, du armer Mensch, so du sagest, du habest den Glauben, und hast doch die Werke nicht? Kann auch der todte Mundglaube dich selig machen? Denn die Teufel glauben auch, aber erzittern und erschrecken vor Gott. Darum zeige deinen Glauben mit den Werken. (Jac. 2, 14. 17. 18. 19.) Prüfe deinen Glauben nach diesen drei Kennzeichen: 1) Ob er durch die Liebe thätig sey? (Gal. 5, 6.) 2) Ob Christus in deinem Herzen durch den Glauben wohne? (Eph. 3, 17.) und du folglich alle bei dir aufsteigenden sündlichen Lüste und Begierden durch seine Kraft tödtest und kreuzigest? (Gal. 5, 24.) 3) Ob dein Glaube auch die Welt überwindet mit ihrer Lust und Gleichstellung? (1 Joh. 5, 4.) Findest du dieses nicht, so hast du noch keinen Glauben. Darum suche ihn in der rechten Ordnung von Gott zu erlangen, ehe du in deinem Unglauben hingerissen wirst.

10. Ich bete täglich meinen Morgen- und Abendsegen.

Antwort. Wenn du in wahrem Glauben, mit herzlichster Andacht, Morgens und Abends betest, so ist

solches sehr löblich; wenn du aber dem lieben Gott mit einem unbußfertigen Herzen und unreinen Lippen, in Unverstand, aus einem Buche was vorplapperst, und darauf den ganzen Tag der Sünde wieder dienest, so ist ihm solches ein Gräuel. (Jes. 1, 13—15. Sprüchw. Sal. 28, 9.) Willst du nun erhörlich beten, so befehle dich, von allen deinen Sünden, zum Herrn, und bete in wahrer Andacht, im Geist und in der Wahrheit, nicht allein des Morgens und des Abends, sondern auch zu anderer Zeit: so wirst du den Nutzen davon in deinem ganzen Leben erfahren. (Joh. 9, 31. Cap. 4, 24.) Siehe auch Joh. Arndt's wahres Christenthum, im 3. Buche das 12. Capitel.

**11. Ich will mich schon noch befehren, wenn ich alt oder krank werde.**

Antwort. Du blinder Mensch, wer hat dir denn gesagt, daß du alt werden sollst? Vielleicht mußt du, wie die Meisten, jung davon, ja du wirst wohl gar plötzlich weggerissen, wohin fährt dann deine arme Seele? Verlaß dich nicht auf deinen guten Vorsatz: denn gar Viele sind verdammet, nicht darum, daß sie sich vorgesetzt, nimmermehr sich zu bessern; sondern darum, weil sie sich zwar bessern wollten, es aber doch niemals gethan. Der Junge will sich bessern, wenn er alt ist; der Arme, wenn er reich ist; der Kranke will sich bessern, wenn er gesund wird, und der Gesunde, wenn er krank wird: und auf diese Weise befehren sie sich nimmer, fahren dahin, und sehen das Licht nimmermehr. Darum heut lebst du, heut befehle dich ic. (Hebr. 4, 7. Sprüchw. Sal. 1, 20 — 33.)

**12. Ist doch der Schächer am Kreuz noch befehret worden, kurz vor seinem Ende.**

Antwort. Auf das Exempel des Schächers darfst du nicht lössündigen. Die Gnade, die ihm zu Theil wurde, in der letzten Stunde, wird nicht allen zu Theil, und dieß ist das einzige Exempel in der ganzen Schrift von einer so späten Buße;

„Drum trau doch auf die letzte Stunde  
„Und auf die späte Buße nicht!“

13. Mein Stand und mein Beruf leiden es nicht, daß ich so lebe.

Antwort. Wir haben einen zwiefachen Beruf, einen geistlichen und einen leiblichen. Diese sind einander in einem wahren Christen nicht zuwider. Der geistliche Beruf, nämlich für die Seele zu sorgen, ist der vornehmste: denn nicht um des Leiblichen, sondern um des Geistlichen willen sind wir in der Welt. Darum ist es höchst unverantwortlich, wenn man sich durch den leiblichen Beruf am geistlichen hindern läßt, und also den Knecht dem Herrn vorziehet. Hüte dich davor, und trachte zuvörderst nach dem Reiche Gottes, so wird dir denn auch das Leibliche in der rechten Ordnung zufallen. (Matth. 6, 33.)

14. Man kann nicht immer beten, singen und lesen.

Antwort. Das wird auch von uns nicht gefordert. Prüfe dich aber, der du so sprichst, ob du auch wohl nur dann und wann dein Gebet mit rechter Andacht thust. Denn ob wir gleich nicht immer auf unsern Knieen liegen und beten können: so ist es doch deswegen auch ganz und gar das Gebet nicht zu unterlassen. Daniel betete täglich dreimal. (Cap. 6, 10.) Der große König David siebenmal. (Ps. 119, 164.) So mußt du auch zu gewissen Zeiten dein Herz im Gebet vor Gott ausschütten, wenn du ein wahrer Christ seyn willst. (Matth. 6, 6.) Unter deiner Arbeit aber dennoch immerdar dein Herz zu Gott erheben. (Ps. 119, 109. 1 Thess. 5, 17.)

15. Meine Armuth leidets nicht, so zu leben.

Antwort. Deine Armuth soll dich nicht von Jesu, sondern zu ihm treiben. Gewiß die Armuth ist ein gutes Hülfes- und Beförderungsmittel zur wahren und rechtschaffenen Gottesfurcht. Das sehen wir an dem verlorenen Sohne, (Luc. 15, 15—18.) und an dem armen und frommen Lazaro. Der reiche Schlemmer hingegen, der Alles genug hatte, gedachte wenig an Gott. Wer war reicher, als Adam im Paradiese? Und wer

war ärmer und elender als Hiob in der Aschen? Und doch ward Adam vom Satan: der Satan aber von dem, von Allem entblößten, und in der Aschen liegenden Hiob überwunden.

16. Man kann in der Welt nicht fortkommen, wenn man so leben will; man muß mitmachen.

Antwort. Wenn du hier mit der Welt mitmachest: so wirst du auch mit der Welt verdammt werden. Daß du aber sagst, man könne in der Welt nicht fort kommen, wenn man Gott redlich fürchtet, ist erlogen; denn David spricht: Wer treu, redlich und ohne Falschheit einhergehet, und recht thut, der wird wohl bleiben. (Ps. 15, 1—5.) Die Gottseligkeit, spricht Paulus, ist zu allen Dingen nütze. (1 Tim. 4, 8.) Du mußt dich freilich, wenn du Gott rechtschaffen dienen willst, an die Lästerungen, Feindschaft und Verfolgungen der Welt nicht kehren, sondern dieselben, deinem Heiland zu Ehren, gern über dich nehmen. Denn dieß ist ein rechtes Kennzeichen wahrer Kinder Gottes, wenn man um seiner Frömmigkeit willen etwas leiden muß. (Matth. 5, 10—12. Cap. 10, 22.) Bist du aber kreuzflüchtig, und suchest nach der Freundschaft, Gunst und Gewogenheit der Weltmenschen, um mit ihnen Gemeinschaft zu haben, so wisse, daß du die Freundschaft und Gnade Gottes dabey nicht haben kannst, sondern ein Feind Gottes bist. (Jac. 4, 4. 1 Joh. 2, 17.)

17. Unsere Vorfahren sind doch auch Christen gewesen und selig geworden, und haben doch eben so nicht gelebet.

Antwort. Wer hat dir gesagt, daß alle deine Vorfahren selig geworden sind? Sie haben zwar Christen geheissen, und werden alle selig genannt, das macht sie aber noch nicht selig. Wurden sie in diesem Leben, durch Gottes freie Gnade, bekehrt, so sind sie mit Lazarus in Abrahams Schooß; wenn nicht, so heben sie mit dem reichen Manne ihre Augen in der Hölle

und in der Quaal auf. (Luc. 16, 22—28.) Wie aber deine Vorfahren gelebet haben, das laß sie auch verantworten; siehe du nur zu, daß du deine eigene Seele errettest. Mit der Entschuldigung, meine Vorfahren haben es so gemacht, wirst du an jenem Tage nicht bestehen; denn nicht sie, sondern das Wort des Herrn ist dir zur Regel und Richtschnur deines Lebens gegeben. Haben sie auf den Geist gesäet, so werden sie auch vom Geiste das ewige Leben erndten; haben sie aber auf das Fleisch gesäet, so werden sie auch vom Fleische das Verderben erndten. Laß den Entschluß Josua auch dein Entschluß seyn, (Cap. 24, 14. 15.) und laß dich erlösen von dem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, damit du nicht deinen Vätern nachfahrest, und sehest das Licht nimmermehr. (Psalm 49, 20.)

**18. Wer kann so heilig leben.**

Antwort. Ein heiliges Leben ist uns bei Verlust unserer Seligkeit anbefohlen. Denn Gott spricht: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig! (1 Petr. 1, 16.) Und ohne Heiligung wird Niemand den Herrn sehen. (Hebr. 12, 14. 2 Cor. 7, 1.) Aber ohne wahre innere Heiligung, nur aus Heuchelei und Hoffart, sich heilig stellen, oder nennen, ist vom Teufel. Fragst du aber, wer kann denn so heilig leben? So sagt Paulus: Diejenigen können, die (durch eine wahre Buße) von Sünden frei und Gottes Knechte worden. (Röm. 6, 22.) Darum bekümmere dich zuerst, in der Ordnung einer ungeheuchelten Buße, um die Vergebung deiner Sünden, und alsdann suche auch, durch die in der Buße dir geschenkten Kräfte, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott zu wandeln, die vor ihm gefällig ist.

**19. Einige Prediger thun doch selbst nicht so.**

Antwort. Angenommen auch, daß wie es in allen Zeiten gewesen ist, auch jetzt noch einige Prediger ihren heiligen Stand nicht zieren, noch würdig in ihrem Berufe wandeln mögen; wenn du auch persönlich mit solchen bekannt wärest, auf welche der Ausspruch, Hesek. 34, 2. 10. und der des heiligen Paulus, Apost. Gesch.

20. anwendbar wäre, warum willst du deswegen die Gebote deines Richters entheiligen? Gleichwie die Gerechtigkeit keines Predigers dich selig machen kann, (Hesekiel 14, 14.) eben so wenig kann die Ungerechtigkeit eines Predigers deine Sünden entschuldigen. Auch wird es deine Verdammniß nicht lindern, wenn du sagst, daß dein Prediger dir mit keinem bessern Beispiele voran ging. Du sollst ihnen nur in so weit folgen, wie sie Christum folgen. (1 Corinth 11, 1.) Nimm daher in dieser Hinsicht keinen Menschen dir zum Beispiele, sondern gedenke daß am Ende ein jeder seine eigene Last tragen muß. (Galater 6, 5.) Forche deswegen fleißig in dem Worte Gottes, darin wirst du finden, wie dein Heiland gewandelt, und wie auch du ihm in Lehre, Leben und Leiden getreulich mußst nachfolgen, wenn du mit ihm willst zur Herrlichkeit eingehen. (Luc. 9, 23. Joh. 12, 26.) Die wahren Schaafe Jesu Christi hören mit Lust und Freuden seine Stimme, und folgen ihm freiwillig. (Joh. 10, 27.)

20. Wir hoffen alle selig zu werden.

Antwort. Daß du hoffest ist wohl gut; aber siehe zu, daß du dich nicht betrügest in deiner Hoffnung. Die Hoffnung ist zweierlei, eine todte und eine lebendige. 1) Die lebendige Hoffnung ist eine Frucht der Wiedergeburt, nach 1 Pet. 1, 3. Sie zweifelt nicht, (Ebr. 11, 1.) und es fließen lauter christliche Tugenden aus derselben hervor. 2) Die todte Hoffnung ist des Menschen eigenes Gedichte, nach welcher er sich mitten in seinem unbefehrten Zustande, dennoch der Seligkeit getröstet, und die daher nichts als eine Einbildung zum Grunde hat. Laß es, lieber Mensch, nicht auf ein Gerathewohl mit deiner Hoffnung ankommen, sondern prüfe, ob du auf den rechten Grund bauest, welcher ist Christus. (1 Cor. 3, 11.)

21. Man muß es bei dem Alten lassen.

Antwort. Wenn das Alte gut ist, so behält man es billig; ist es aber böse, so muß man es fahren lassen. Willst du deswegen das Alte behalten, weil es alt ist,

so mußt du das Christenthum verleugnen, und zu dem Judenthum übergehen, weil dieses älter ist, als jenes. Und so müßtest du auch immerdar ein Slave der Sünde und des Teufels bleiben, weil der Teufel und die Sünde alt genug sind. Willst du aber ja was Altes haben, so suche das Gute, welches ursprünglich älter ist, als das Böse; und wisse also, lieber Mensch, daß es nichts Neues sey, wenn man dich zu wahrer Buße und Glauben, und folglich auch zu einem heiligen Leben ermahnet. Denn Christus und seine Apostel, ja auch vorher alle Propheten, haben dieß geprediget. (Joel 2, 12. 13. Marc. 1, 15.) Darum lege den alten adamischen Fleisches=Sinn, durch gründliche Herzens=Buße und Glauben ab, und laß eine neue und geistliche Art und Natur in dir schaffen und wirken, durch den heiligen Geist. (Eph. 4, 22—24.) Denn in Christo gilt nichts, als eine neue Creatur. (Gal. 6, 15.)

**22. Man muß nicht alles so genau nehmen.**

Antwort. Nimmst du doch alles genau genug in deinen Vortheilen, Ehren und Lüsteu. Warum sollten wirs nicht vielmehr im Geistlichen genau nehmen? Will es doch der große Gott haben, wenn er durch Paulum spricht Eph. 5, 15: Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich (oder nach der Grund=Sprache accurat, genau) wandelt; und Phil. 2, 10: Schaffet eure Seligkeit mit Furcht und Zittern (das ist mit großer Behutsamkeit). Gewißlich, wo du nicht durch die enge Pforte eingehst, und auf dem schmalen Wege zum Leben mit großer Vorsicht und Behutsamkeit wandelst, so wirst du nicht in das Reich Gottes kommen.

**23. Man muß nicht zu weit gehen, man kann sonst der Sache zu viel thun.**

Antwort. Siehe du nur zu, daß du im Fluchen, Schwören, Saufen, Zorn, Haß, Feindschaft, im unmäßigen Wuthen und Uebervorthellung des Nächsten, im lieblosen Richten u. s. f., nicht zu viel thust, sondern dich von Herzen davon bekehrst. Im Guten aber können wir nicht zu weit gehen, oder zu viel thun,

und wenn wir auch noch so viel thäten, so bleibt uns doch noch viel übrig zu thun; denn wenn wir auch Alles gethan haben, so sind wir doch unnütze Knechte, (Luc. 17, 10.) Wir sollen unser Fleisch kreuzigen, ringen, streiten, kämpfen, und sollts auch seyn bis aufs Blut. (Luc. 13, 24. Gal. 5, 24. Ebr. 12, 4.) Dazu gehöret gewiß sehr viel. Sollte aber auch Jemand so weit gehen, und in einige Irrungen gerathen, von denen, die sich der wahren Furcht Gottes befleißigen, so ist doch solche Irrung nicht der Gottseligkeit selbst, sondern den Fehlern des Irrenden zuzuschreiben, dem es etwa an hinlänglicher Erkenntniß fehlet.

24. Ich thue was menschlich und möglich ist.

Antwort. Einem unbekehrten Menschen ist nichts Gutes möglich, denn „er ist todt durch Uebertretung und Sünde,“ (Eph. 2, 1.) und entfremdet von dem Leben das aus Gott ist.“ (Epheser 4, 18.) So lange er in diesem Zustande bleibt, kann er nicht anders als sündigen; aber ein bekehrter und wahrhaft Gläubiger vermag Alles, durch den, der ihn mächtig macht, Christum. Darum bitte Gott um ein neues Herz, und es wird deine Freude seyn, seinen Willen zu thun, den du in deinem unbekehrten Zustande nicht thun kannst.

25. Wir können doch nicht vollkommen werden.

Antwort. Gott fordert doch eine Vollkommenheit von uns, wenn es heißet: (Matth. 5, 48.) Ihr sollt vollkommen seyn, und 2 Cor. 13, 11.: Freuet euch, seyd vollkommen. (Siehe auch Matth. 21, 21. Phil. 3, 14. Col. 1, 28. 2 Tim. 3, 17.) Merke aber, daß es eine doppelte Vollkommenheit gebe. 1) Eine gesetzliche, welche darin besteht: daß an dem Menschen nichts sey, oder von ihm herkomme, was im Geringsten dem Gesetz zuwider; und also keine sündliche Neigung, böse Gedanken und Begierde sich bei dem Menschen befinden, sondern daß er hingegen den heiligen Willen Gottes, mit Lust und Freuden, vollkommen thue. (Matth.

22, 37. Luc. 10, 27.) Diese Vollkommenheit können wir hier in der Welt nicht erlangen. 2) Ist eine evangelische Vollkommenheit. Diese ist nun wieder doppelt, nämlich, erstlich eine Vollkommenheit nach der Rechtfertigung: da der Mensch durch den Glauben an Christum, und also mit ihm, seiner vollkommenen Gerechtigkeit theilhaftig wird. Und so müssen Alle, die selig werden wollen, vollkommen in Christo Jesu, das ist, seines ganzen Verdienstes theilhaftig seyn. Zum andern ist auch eine Vollkommenheit nach der Heiligung, da gerechtfertigte und gläubige Kinder Gottes, von den noch anklebenden Mängeln und Gebrechen sich immer mehr und mehr zu reinigen, und in Christo immer tiefer gewurzelt und gegründet zu werden suchen, bis sie zur vollkommenen Mannheit in Christo Jesu gelangen. (Eph. 4, 13. Col. 1, 28.) Unter allen natürlichen Dingen ist nichts, daß nicht zu seiner Vollkommenheit eilen sollte. Ein Kind ist ein vollkommener Mensch, an Seel und Leib; es wächst aber täglich an Statur, Verstande und Kräften, Leibes und der Seele; also, sobald wie Gott uns durch seinen heiligen Geist zu sich befehret, und Herz, Wille und Sinn verändert hat, so sind wir nach dem Evangelio, in Christo Jesu vollkommene Kinder Gottes; wir müssen aber doch täglich im Guten wachsen und zunehmen. (Luc. 2, 52. Eph. 4, 13—15. 1 Joh. 2, 12 — 14.)

26. Ich mag kein Sonderling seyn, ich würde sonst bald einen Namen erhalten.

Antwort. Zur Absonderung haben wir doch ausdrücklichen Befehl. Sondert euch ab (nämlich von dem sündlichen Wesen dieser Welt) spricht der Herr. (2 Cor. 6, 17. Es. 1, 16.) Machst du es, wie es der große Haufe machet, so gehest du gewiß verloren. (Matth. 7, 13. 14.) Ach, sondere dich bald ab von der Menge der Bösen, und geselle dich zu dem Häuflein der Gerechten, damit du nicht ewiglich von Christo und seinen Kindern abgesondert werdest! Solltest du gleich einen Namen bekommen um der Gottseligkeit willen; was scha-

detß? Selig seyd ihr, spricht Christus, so euch die Menschen absondern und schelten, und verwerfen euren Namen, als einen Boshaftigen, um des Menschensohns willen; wehe euch aber, wenn euch Jedermann wohl redet. Gott wird dich nicht richten nach dem Namen, den dir die Welt giebt, sondern nach dem, den er dir selbst beileget. (Offenb. 3, 12. Cap. 14, 1. Cap. 22, 3. 4.) Darum, laßt uns Jesum frei bekennen; laßt die Welt uns Narren nennen, dort (in jener Welt) nennt sie sich selber so.

27. Es kömmt doch so pharisäisch heraus,  
wenn man besser seyn will, als Andere.

Antwort. Wer sich anders stellet und anders redet, als sein Herz es meinet, ja, wegen solches äußern Scheins sich besser dünket, als Andere, der ist freilich ein großer Heuchler und Pharisäer. (Matth. 23, 27. 28.) Wenn man aber von dem gottlosen Wesen der Welt durch wahre Buße ausgehet, und Gott aufrichtig dienet, so ärgert und befremdet das zwar die Gottlosen, daß ihr verdammliches Leben dadurch bestraft wird. (1 Petr. 4, 4.) Aber das ist doch nicht pharisäisch; denn sonst wären Paulus und alle fromme Seelen, im alten und neuen Testament, auch Heuchler gewesen; vielmehr ist solches dem Herrn höchst angenehm und wohlgefällig. (Jac. 1, 17.) Damit aber ein Jeder, der den Herrn fürchten will, dem Lasterer nicht ins Urtheil falle, so haben wir Ursach zu machen und fleißig zu beten, auf daß wir die Sichtungen und Blähungen des eiteln Sinnes in Demuth darnieder schlagen. (Matth. 26, 41.)

28. So möchte man melancholisch werden.

Antwort. Der Welt Traurigkeit (da man um zeitliche Dinge sich kränket) wirket den Tod und das Weh; dieß ist die Melancholie, die der Seele und dem Leibe schadet; aber die göttliche Traurigkeit, die da wirket eine Schaam vor Gott, und eine Reue (über die Sünden) zur Seligkeit, hat noch niemand gereuet. (2 Cor.

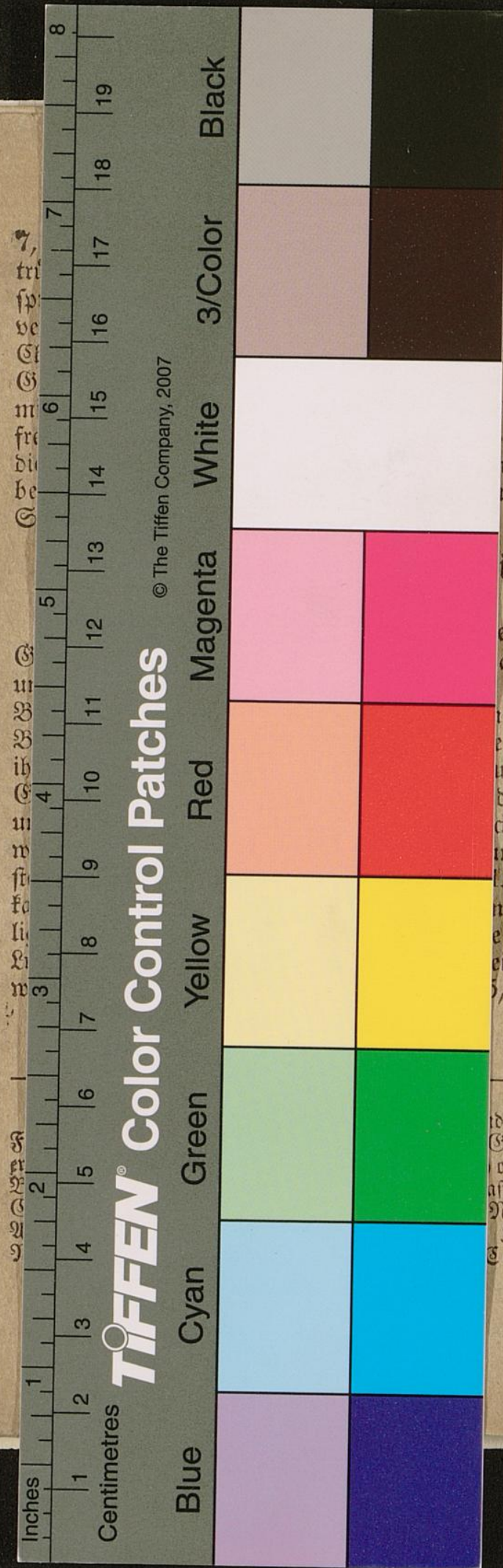
7, 9, 10.) Ist gleich der Weg zur Buße bitter und betrübt, so folgen doch, auch noch hier in der Welt, unaussprechliche Seligkeiten darauf. (Luc. 6, 21.) Denn es ist kein vergnügteres Leben, als dasjenige eines rechtschaffenen Christen, der im Glück und Unglück getrost, und mit seinem Gott zufrieden ist. (Ps. 46, 1. 12.) Heuchler, die es mit Gott und der Welt zugleich halten wollen, wissen freilich von solcher Seligkeit nichts; noch weniger aber die lustigen Weltbrüder; denn sie werden durch die betrügliche Weltfreude in die Hölle, wie ein Ochse zur Schlachtbank geführt.

29. Man muß die Leute nicht gleich richten und verdammen.

Antwort. Von seinem Nächsten, wenn er was Gutes, oder was Unschuldiges thut, Böses argwöhnen, und NB. ohne Grund, bloß aus Haß oder Hochmuth, Böses nachreden, ist ein sündliches Richten; aber das Böse, böse heißen und es hassen, auch die Menschen ihrer Seelen-Gefahr erinnern, ermahnen, und sie vor Gottes Strafe warnen, ist Christi Lehre und Exempel, und kein sündliches Richten. An den Früchten sollen wir ja den Baum erkennen, (Matth. 7, 16.) und die Geister prüfen, ob sie aus Gott sind. (1 Joh. 4, 1.) Und also kann man wohl mit Wahrheit sagen, daß keine muthwillige Sünder, welche die Creaturen und ihre sündlichen Lüste mehr lieben als Gott, das Himmelreich ererben werden. (1 Corinth. 6, 9, 10. Galater 5, 19, 20.)

---

Hamburg, zu haben in den Buchhandlungen von F. H. Nestler, große Bleichen No. 323; J. G. Duden, erste Neumannsstraße No. 96; bei J. J. Thonholz, Wwe., Buchbinder, Neustädter Neustraße No. 46; dem Cassensführer der Gesellschaft Thomas Beckitt, Herrengraben No. 186; in Altona bei Jacob Schulz, Buchdrucker, Königsstraße No. 229, und bei J. L. Federhaff d. ä. in Calw.



ter und be  
elt, unaus-  
an es ist fein  
htschaffenen  
d mit seinem  
ler, die es  
llen, wissen  
eniger aber  
t durch die  
Dchse zur

ich richten  
enn er was  
argwöhnen,  
Hochmuth,  
; aber das  
e Menschen  
und sie vor  
d Exempel,  
chten sollen  
und die Gei-  
l.) Und also  
ne muthwil-  
e sündlichen  
eich ererben  
5, 19. 20.)

ndlungen von  
G. Duden,  
olz, Wwe.,  
assenführer der  
No. 186; in  
Königsstraße  
Salw.